

In Harbst nei

As it scho guet,
daß mer kee Schwalm it.

Wenn mer aa hetzet
sei Nast am Fachwark
papp laß könnt,
um dort nou zu fliechn,
wua dia Sunna
olla Tog übern
Himml rollert
und nie Verschteckerles
schpielt.

Da its scho guet,
daß mer kee Schwalm it.

Weil mer sou heeli
dorchs Lindlalaab schlorch
kann
und der Wind een
goldena Achslschtücker
aus Kastaniablatte
verleiht
und wua een
der Faderweißer,
ohna daß ar schwarz werd,
dan egeana
Schlot putzt.

Guet its scho,
daß mer kee Schwalm it.

Denn mer kann aa
mit Hendschi auf dia Kerm
und dorch dan
dickstn Ohrschützer dorch
geht dia Musik
vom Karassall
und a Bratworscht,
braun wia der Heili Laurenzi,
it kee schlachter
Ersatz
föer dia Sunna.

As it guet,
daß mer kee Schwalm it.

Wie kann denn sou eena wiß,
wos a Walzer linksrüm it
und a roogschossena Bluma
und a eighenklta
Brüderschaft mitn Schoppaglos
und der Kehraus,
wenn dia Nacht
mit der Ragnpeitsch
Dich und Dei Haus
dorchn Traam pfitzt.

's reimt si nit viel

's reimt si nit viel
heitzudooch, 's paßt nimmi viel zsamm,
wos zsammgange is sunst emoel,
's bleibt ausenanner
und wenn's zäehmoel beinanner
sei wöllet. 's ist wie verhext.
Und die Hex, wu drhinner heit stäeht,
hat en vornehme Noeme
und is dekoriert mit allerhand
Orde aus Silber und Gold.
Und in dr Weste, glei übern Herz,
trechts Forml und Zaache
(Kreizli und Ringeli wol
und allerhand Flitter
aus're ausdenkte Welt).
Am Biertisch, sapperlot nochemoel,
doe sin's Freind
und sooche Du zuenanner
und trinke und proste auf's Lewe
mit gschäftie Lippe.
E Haisle weiter, zwaa drei Haisli
weiter vielleicht,
sinniere's, wie mer'n andre
'n Koupf blueti schlecht,
daß kaaner nit merkt
und daß näemer wos gneist,
daß kaaner kan Reim nit drauf find,
wiesou und worum.
Des ziecht etz vo hoech oube roo
scho bis nei in die Gäbli
und mecht se Forml und Zaache
hinner die Fenster
und moelt's auf die Türe.